

bips

Mitarbeiterzeitung der Hannoversche Werkstätten gem. GmbH



Winterspaß auf dem Maschsee



Hannoversche Werkstätten gem. GmbH -
Doppeltes Jubiläum s. 3-5

Allerlei Neues im Allerlei s. 6-7

Budget für Arbeit
Ein voller Erfolg s. 8-9

Bügelfrau in XXL s. 13

Ostereier färben mit Naturfarben
S. 14-15



Herr Bieschhof, ihr Ing.-Büro für Arbeitssicherheit und Gefahrstoffmanagement wird ab 1. Juli 2012 die Hanoverschen Werkstätten beraten. Welchen Eindruck haben Sie von uns bisher bekommen?

Es ist schön zu sehen, dass es Einrichtungen gibt, die es ermöglichen, Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen zu integrieren, zu fördern, motivieren und in Entwicklungsprozessen einzubinden.

Wie schätzen Sie unseren Stand in der Arbeitssicherheit ein?

Es werden alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt, wobei die Sichtweise als „neue“ Fachkraft für Arbeitssicherheit auch mal kritisch sein darf, um evtl. technische, organisatorische oder persönliche Verbesserungen herbeizuführen.

Welche Schwerpunkte wollen Sie in Ihrer Arbeit bei den HW setzen?

Ein Schwerpunkt wird sein, alle Einrichtungen sicherheits-

Arbeitsschutz macht Spaß!

und brandschutztechnisch zu begehen, Gefährdungen zu erfassen, Arbeitsplätze und Fertigungsprozesse zu verbessern. Wir möchten die Mitarbeiter kennen lernen, beraten und Problemfelder beseitigen.

Wo sehen Sie Entwicklungsbedarf?

In der vorhandenen Dokumentenstruktur und der Einführung eines Arbeitsschutz-Management-Systems (AMS).

Was qualifiziert Sie für Ihre Aufgabe als SiFa?

Die ersten Erfahrungen im Bereich der Arbeitssicherheit sammelte ich vor ca. 22 Jahren noch als Sicherheitsbeauftragter. Es folgte ein Ingenieursstudium, die Ausbildung zum staatlich anerkannten Sicherheitsingenieur und ein Fernstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften im Fachbereich Erwachsenenbildung und Pädagogik. Das Ing.-Büro für Arbeitssicherheit und Gefahrstoffmanagement gründete ich 2005.

Kennen Sie auch andere Werkstätten?

Ja, ich betreue seit Jahren die Lebenshilfen in Berkhöpen, Braunschweig, Salzgitter und Gifhorn.

Was wird sich mit Ihnen än-

Was bedeutet eigentlich AMS?

Ein AMS - also ein Arbeitsschutz-Management-System - ist wie ein Qualitäts-Management-System zu verstehen:

Es verknüpft Sicherheit und Gesundheitsschutz in alle Struktur- und Organisationsebenen des Unternehmens. Damit trägt ein AMS zum wirtschaftlichen Erfolg einer Organisation bei. Ein AMS hat das Ziel, die Zahl der Arbeitsunfälle zu senken und die Gesundheit der Beschäftigten am Arbeitsplatz zu verbessern.

dern, haben Sie neue Ideen?

Ja, es steht die Erstellung einer einheitlichen AMS-Struktur, sowie die Teilhabe der HW am vernetzten Arbeitsschutzportal anderer Lebenshilfe-Trägern aus verschiedenen Regionen an. Hierdurch haben wir große Vorteile.

Wie wollen Sie künftig Werkstattmitarbeiter und Fachkräfte für das Thema Arbeitssicherheit begeistern?

Lebendiger Arbeitsschutz macht Spaß. Hier sind nicht in erster Linie die Gesetze gefordert, sondern praktische Tipps und Anregungen gefragt. So werden Gefährdungen vermie-

Ostereier färben

den und Hilfestellungen im täglichen Arbeitsumfeld gegeben. Ein wichtiger Punkt ist auch die Kommunikation und Offenheit aller Beteiligten im Umgang mit sicherheitstechnischen Problemfeldern. Im Übrigen bin ich ein netter Kerl...halt ein Ostfrieße.

Wird es auch weiterhin Sicherheitsbeauftragte und Sicherheitshelfer geben?

Sicherheitsbeauftragte sind ab 20 Mitarbeitern gesetzlich vorgeschrieben und ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitarbeitern und der SiFa.

Ich erachte es als sehr wichtig, alle Personengruppen in die Arbeitssicherheit einzubinden. Dazu sind auch die Sicherheitshelfer gefordert! Sie sind Vorbild, machen auf Missstände oder falsches Verhalten aufmerksam.

Wie können wir Sie erreichen?

Wir werden eine wöchentliche Sprechstunde einrichten und sind jeder Zeit über Mail oder per Telefon erreichbar unter:
Dipl.-Ing. Marco Bieschof
M.A.Dipl.-Ing. Timo Leifke
Tel.: 0511- 92057-13
E-Mail: arbeitssicherheit@ingenieurbuero-bieschof.de

Die Fragen stellte Christine Herbrig.

her: Ostern steht vor der Tür, in den Geschäften liegen bunte Ostereier. Die meisten sind mit Lebensmittelfarbe gefärbt. Die ist zwar ungiftig, sieht aber nicht gerade natürlich aus. Es geht auch anders, weiß Katja Künnecke aus dem Berufsbildungsbereich Gastronomie. Gemeinsam mit Gruppenleiterin Galina Sartison hat sie verschiedene Naturmaterialien zum Färben von Eiern ausprobiert:



Kamillenblüten gibt es im Kräuterladen oder in der Apotheke

Damit wurde gefärbt:

Heidelbeeren, Brombeeren, Zwiebel-schalen, Kamillenblüten, Rote Beete, Petersilie

So wird's gemacht:

Eier in kochendem Wasser 10 Minuten hart kochen. Dann über Nacht in Essig legen. Der Essig sorgt dafür, dass die Farbe besser aufgenommen